



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Nicole Bäuml, Ruth Waldmann, Katja Weitzel, Dr. Simone Strohmayr, Holger Gießhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Harry Scheuenstuhl**
SPD

Für Bayerns Kitas IX – Stärkung der Ausbildung

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, um jungen Menschen eine bestmögliche Ausbildung und einen guten Start in das Berufsfeld zu ermöglichen,

- Ausbildungsformen und Anforderungen (dies gilt insbesondere für Nachweise während der Praxisphasen) zu vereinheitlichen,
- in den Ausbildungsbetrieben Zeit für die Anleitung bereitzustellen und entsprechend anzuerkennen,
- Auszubildende aus dem Anstellungsschlüssel auszunehmen,
- die Kosten der Ausbildung zu refinanzieren,
- die Ausbildungsvergütung im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ) zu vereinheitlichen,
- psychologische Gesprächsangebote für Auszubildende bereitzustellen.

Begründung:

Im Berufsfeld der Kindertagesbetreuung ist der Personalmangel derzeit groß. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach einer Ausbildung im Bereich der frühkindlichen Bildung bei jungen Menschen erfreulicherweise nach wie vor hoch. Weniger erfreulich ist jedoch, dass die Abbruchquoten während der Ausbildung – wie auch in vielen anderen Bereichen – gerade im ersten Jahr relativ hoch ausfallen. So lag die Quote der Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen, die die Ausbildung zum Kinderpfleger/zur Kinderpflegerin vorzeitig abgebrochen bzw. unterbrochen haben im 1. Ausbildungsjahr bei ca. 25 Prozent. Ähnlich hohe Quoten gab es auch bei der Teilzeitausbildung. Deutlich geringer sind demgegenüber die Abbruchquoten bei den Studierenden sowie Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten an Fachakademien, die die Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin absolvieren – hier lag die Quote im 1. Jahr bei ca. 5 Prozent.

Erzieherinnen und Erzieher sind im Vergleich zu Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger mit der Arbeit in der Kita bereits vertraut. Der Praxisschock, den viele Auszubildende bei Eintritt in die Kita erleben, ist für sie daher nicht unbedingt gegeben. Dennoch fühlen sich sowohl Erzieherinnen und Erzieher als auch Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger während ihrer Ausbildung häufig überfordert, denn ein langsames Ankommen oder eine ausführliche Anleitung sind aufgrund des Personalmangels häufig einfach nicht möglich. Nicht nur für die Auszubildenden, sondern auch für das bestehende Personal ist dieser Zustand häufig frustrierend.

Dabei gäbe es durchaus ein paar Stellschrauben, an denen gedreht werden könnte, um den Druck für beide Seiten etwas abzumildern. Darunter die Vereinheitlichung der Anforderungen, die die Praktikantinnen und Praktikanten in ihren Praxisstationen nachweisen müssen (seien es Praktikumsberichte oder Pflichttätigkeiten) – denn derzeit variieren diese stark, was in den Betrieben unnötigen Mehraufwand ohne Mehrwert verursacht. Darüber hinaus sollte die Ausbildungsvergütung im SEJ vereinheitlicht werden – auf eine angemessene Vergütung, die dem Wunsch, die Attraktivität des Berufsfeldes zu steigern, gerecht wird. Rückmeldungen aus Gesprächen mit Auszubildenden und Studierenden zeigen zudem, dass viele sich begleitende psychologische Gesprächsangebote wünschen würden, um über ihre Erfahrungen mit einer neutralen Stelle sprechen zu können. Dieses Angebot würde den Auszubildenden zusätzliche Sicherheit geben und somit dazu beitragen, Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen.

Die größte Entlastung könnte zusätzlich dadurch erwirkt werden, indem dem Personal in den Kitas Zeit für die Anleitung eingeräumt und refinanziert würde, indem die Kosten der Ausbildung auskömmlich refinanziert würden (dies gilt insbesondere für die praxisintegrierten Ausbildungsplätze) und indem Auszubildende aus dem Personalschlüssel ausgenommen würden. Diese Punkte sind als Ziel auch seitens der AG „Gesamtstrategie Fachkräfte“ formuliert worden.